

Fachhochschul-Studiengang	
Bezeichnung, Art StgKz, Erhalter	Informations- und Kommunikationssysteme / Information and Communication Systems und Services, Bachelor, 0258, FH Technikum Wien
OrgForm	Berufsbegleitend
Standort	Wien
Evaluierung von - bis	21. - 24.4.2008

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Quality Austria, Trainings-, Zertifizierungs-, und Begutachtungs GmbH, auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Fachliche Expertise, Ausland	Prof. Dr. Ing. Michael Dippold	FH München, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
Berufserfahrung	Dipl.-Ing. Gerd Uckermann	Infineon Technologies Austria AG
Hochschuldidaktik	Mag. Oliver Vettori	WU Wien, Leiter des Bereichs für Evaluierung und Qualitätsmanagement in der Lehre
Experte Berufsfeld	Dr. Bernd Eichberger	TU Graz, Institut für Elektronik, Assistenz-Professor

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

1. Stand der Entwicklung der evaluierten Einheit

Die Bologna-konforme Umstellung des ursprünglich als Diplomstudiengang entwickelten Studiengangs Informations- und Kommunikationssysteme (ICSS) auf ein Bachelorprogramm wurde erfolgreich und organisatorisch reibungslos vollzogen. Als berufsbegleitender Studiengang bewegt sich der Studiengang ICSS dabei (aufgrund der zeitlich begrenzten Ressourcen der Studierenden) in einem ständigen Spannungsfeld zwischen inhaltlichen Anforderungen und Studierbarkeit.

Im Forschungsbereich konnten trotz fehlender F&E Basisfinanzierung beeindruckende Ansätze in Forschungsprojekten erkannt werden (z.B. im Bereich Embedded Systems).

2. Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich in Bezug auf Stärken, Schwächen und Entwicklungsperspektiven

2.1. Ausbildungsziele und Didaktik

Im Zuge der Evaluierung wurde der Zusammenhang zwischen Curriculum, Qualifikationsprofil und beruflichem Tätigkeitsbereich von den Programmverantwortlichen schlüssig dargestellt. Im Vordergrund steht die Praxisorientierung. Überaus positiv zu vermerken ist, dass die drei Säulen Technik – Wirtschaft – Persönlichkeit nicht nur in den Leitsätzen der Institution postuliert werden, sondern auch deutlich sichtbar im Studienplan verankert sind.

Für eine dreijährige Ausbildung sind die Qualifikationsziele des Studiengangs allerdings sehr anspruchsvoll formuliert. Zudem wäre eine stärker lernergebnisorientierte Darstellung der Qualifikationsprofile empfehlenswert.

Die im Studienplan prinzipiell vorgesehenen Berufspraktika sind für diesen Studiengang, da berufsbegleitend absolviert, von eher untergeordneter Bedeutung. Andererseits bedeutet das Berufspraktikum für jene Studierenden, die nicht facheinschlägig berufstätig sind, das Studium aber dennoch berufsbegleitend absolvieren, eine zusätzliche Belastung.

Für die Gutachter stellt sich in Hinblick auf das Ausbildungsziel ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen institutionalisierten Lehr- und Lernformen dar. Besonders positiv zu beurteilen ist der hohe Anteil an Veranstaltungen mit prüfungsimmanentem Charakter, welcher als Indiz für eine Schwerpunktsetzung auf formative Lernfortschrittsüberprüfungen gewertet werden kann.

2.2. Studierende

Die Studierenden äußern sich durchwegs sehr zufrieden mit den vorgefundenen Studienbedingungen, die auf eine effektive Unterstützung des Studiums abzielen.

Die persönliche und individuelle Betreuung ist offensichtlich ein wesentliches Prinzip der Studienorganisation; es wird flexibel und bedarfsadäquat auf die Bedürfnisse der Studierenden eingegangen.

Die Studierenden werden in vielfältiger Weise in die Gestaltung der Prozesse eingebunden. Änderungswünsche werden bereitwillig diskutiert und oft kurzfristig umgesetzt.

Die Mobilität der Studierenden ist insgesamt relativ gering, was vor allem mit der berufsbegleitenden Form des Studiengangs zusammenhängt: Die Internationalisierungsstrategie wird in den nächsten Jahren sicher für die gesamte FH eine große Herausforderung darstellen.

2.3. Qualitätssicherung

Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Erhalter und Hochschulleitung unterstützt die professionelle Arbeit auf allen Ebenen, auch im Studiengang. Die Aufbauorganisation von Studiengängen und Fachkompetenz (Instituten) als Matrix ist – unter der Bedingung der Personalkontinuität – förderlich für einen reibungslosen Studienablauf. Voraussetzung für das Gelingen einer solchen Organisationsform ist die stark ausgeprägte Kommunikationskultur, die auf Ebene des Studiengangs stark von der Studiengangsleitung bestimmt wird.

Die Aussage, dass Qualität in hohem Maß auf Vertrauen und Kooperation basiert („Qualitätskulturansatz“), wird als sehr glaubwürdig empfunden. Die Qualitätssicherung erfolgt im Wesentlichen über verschiedene Feedback-Schleifen (z.B. Lehrveranstaltungsfeedback, Studierenden Jour-Fix, Bedarfs- und Akzeptanzanalysen, etc.) und basiert in hohem Maße auf informeller Kommunikation, weniger jedoch auf datengespeister Qualitätskontrolle. Eine große Rolle für den gesamten Qualitätssicherungsprozess spielen sicherlich die vom FHR vorgegebenen externen Anforderungen; insbesondere die periodisch wiederkehrenden und von extern unterstützten Review-Verfahren (z.B. Evaluierung, (Re)-Akkreditierung) tragen zu einer kontinuierlichen Programmentwicklung bei.

2.4. Personal

Die Lehrenden vermitteln einen sehr motivierten und hoch qualifizierten Eindruck. Die Studierenden berichten von kurzen Antwortzeiten bei Problemen und Fragen sowie von einem generell guten Klima.

Die Bereitschaft zur technisch-wissenschaftlichen (sowie zur didaktischen) Weiterentwicklung basiert im Wesentlichen auf dem Engagement des Einzelnen. Der hohe Anteil an nebenberuflich Lehrenden stellt eine weitere Herausforderung an den Studiengang dar. Die Mobilität der Lehrenden ist generell als sehr gering einzustufen, für die Erhöhung der Mobilität fehlen zurzeit jedoch nach Aussagen der FH-Leitung die finanziellen Voraussetzungen.

2.5. Infrastruktur und Angewandte Forschung & Entwicklung

Die FH verfügt über eine sehr effiziente IT-, Infra- und Supportstruktur (z.B. das elektronische Campus Informationssystem, Terminals in jedem Stockwerk etc.). Das ist eine wesentliche Voraussetzung für die effiziente und benutzerfreundliche

Administration der Studiengänge und das reibungslose Funktionieren des Studienablaufs.

Trotz fehlender F&E Basisfinanzierung konnten beeindruckende Ansätze in Forschungsprojekten erkannt werden (z.B. im Bereich Embedded Systems). Studierende sind in einem eher geringen Ausmaß an diesen Forschungsaktivitäten beteiligt, allerdings stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, inwieweit forschungsbezogene Anforderungen an einen sechssemestrigen Bachelorstudiengang erfüllt werden können.

3. Gesamteindruck und charakteristische Merkmale der evaluierten Einheit

Hervorzuheben sind generell der positive Gesamteindruck und die hohe Zufriedenheit aller GesprächspartnerInnen. Der Studiengang zeichnet sich durch seinen hohen Grad an Praxisorientierung und den persönlichen Einsatz der Studiengangsleitung aus. Dies wird durch die offene Kommunikationskultur in der Gesamtorganisation und das große Engagement eines sehr jungen und dynamischen Teams gut unterstützt. Gleichzeitig birgt diese stark personenzentrierte Organisationsform aufgrund der Anforderungen an die Personalkontinuität auch ein gewisses Risiko.

4. Einschätzung der zukünftigen Entwicklung

Insgesamt kann dem Studiengang ein großes Potential bescheinigt werden. Die zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen sind stark von externen Einflüssen getrieben. Dazu zählen insbesondere die über eine Reform der Studienarchitektur hinausgehenden Konsequenzen des Bologna-Prozesses (Lernergebnisorientierung, Mobilitätsanforderungen etc.) sowie die Konkurrenzsituation auf dem österreichischen Hochschulsektor.

Zu den wichtigsten hochschulinternen Herausforderungen lassen sich u.a. der hohe Anteil an externen Lehrenden und die Notwendigkeit einer systematischen Personalentwicklung rechnen. Hinsichtlich der derzeitigen Größe der FH bzw. des Studiengangs wirkt die gegenwärtige Organisationsform sehr passend, falls die Institution weiter expandiert, sollte die stark personenzentrierte Studiengangsorganisation allerdings überdacht werden.

Grundsätzlich scheint die Fachhochschule aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen (Zusammenarbeit mit dem Träger, Organisationsstruktur, Engagement und Qualifikation der handelnden Personen etc.) den Herausforderungen nach Ansicht der Gutachter gewappnet zu sein.